

BAD RAPPENAU / EPPINGEN

So erreichen Sie die Lokalredaktion:

Tel. Redaktion: 0 72 61 / 94 40 - 72 50
Fax Redaktion: 0 72 61 / 94 40 - 772 50

E-Mail: red-sinsheim@rnz.de

Böschung und Lkw brannten

Autobahn nach Brand gesperrt – Fahrer unverletzt in Sicherheit

Nichts mehr zu retten war an diesem Lkw, der am Sonntag auf der Autobahn 6 bei Kirchardt brannte. Foto: Julian Buchner

Kirchardt. (jubu) Ein Lkw und das Gras der Böschung neben der Fahrbahn sind am Sonntag auf der Autobahn 6 bei Kirchardt in Brand geraten. Kurz vor 22 Uhr hatte die Zugmaschine des 40-Tonnners aus bislang unklarer Ursache zu brennen begonnen. Der Fahrer hielt kurz nach dem Rastplatz Bauernwald auf dem Standstreifen an und konnte sich unverletzt in Sicherheit bringen. Als die Feuerwehr Sinsheim eintraf, stand der Lastwagen bereits in Vollbrand; außerdem hatten die Flammen die Grasböschung teilweise entzündet. Der Böschungsbrand war laut den Einsatzkräften vor Ort rasch unter Kontrolle. Der brennende Lkw war hingegen erst nach einer Stunde gelöscht. Danach konnte auch die gesperrte Fahrbahn in Richtung Heilbronn teilweise wieder freigegeben werden.

BAD RAPPENAU

Bordeaux-Wein und Atlantikwellen

Weine aus dem Médoc lassen die Herzen von Weinkennern höherschlagen. Doch die reizvolle französische Landschaft hat mehr zu bieten als Reben und Châteaus. Weite Ebenen, sanfte Hügel, Wiesen und Eichenwälder prägen das Bild dieser Region, die bis an den Atlantik reicht. Dazu bietet Hans Peter Schmitt am Freitag, 17. Juli, ab 19.30 Uhr im Kurhaus einen Bildervortrag an. Eintritt: sieben Euro an der Abendkasse.

EPPINGEN

Kunstrasen, Schule und Heizzentrale

Gewichtige Themen stehen an diesem Dienstag, 14. Juli, ab 18 Uhr auf der Tagesordnung des Gemeinderats. Zum einen geht es um die Vorplanung einer Heizzentrale auf dem Rathausareal, zum anderen um die Sanierung des Kunstrasenspielfelds in der Waldstraße und den Radwegeausbau entlang der Scheuerlesstraße. Für die Erweiterung der Hellbergsschule soll die Bauleistung vergeben werden, und das Ergebnis der europaweit ausgeschriebenen Planungsleistungen für die Kindergartensanierung in Mühlbach wird vorgestellt. Abrechnungsbeschlüsse legt die Verwaltung für die Abgrenzung des Festplatzes in Eppingen, die grundlegende Sanierung der Trockenmauer entlang der L 1110 und für die Alte Seifensiederei „Haus Karg“ in Rohrbach vor.

Unter Drogeneinfluss Unfall verursacht

Eppingen. (rnz) Ein 34-jähriger Autofahrer hat am Freitag bei Eppingen mutmaßlich unter Drogeneinfluss einen Verkehrsunfall verursacht, bei dem der Fahrer des entgegenkommenden Wagens leicht verletzt worden ist. Der 34-Jährige war gegen 19.50 Uhr mit seinem Auto auf der Landesstraße 1110 zwischen Kleingartach und Eppingen in einer langgezogenen Rechtskurve vermutlich aufgrund nicht angepasster Geschwindigkeit und unter dem Einfluss von Betäubungsmitteln zu weit nach links geraten. Auf der Gegenfahrbahn kollidierte sein Wagen mit einem entgegenkommenden Fahrzeug. Dessen 24-jähriger Fahrer wurde zwar verletzt, musste jedoch nicht ins Krankenhaus gebracht werden. Beide Fahrzeuge waren nicht mehr fahrbereit und wurden abgeschleppt. Der Gesamtschaden wird auf rund 17 000 Euro geschätzt. Ein Drogenvortest bei dem 34-Jährigen verlief positiv. Er musste daher eine Blutprobe und seinen Führerschein abgeben. Die L 1110 war bis gegen 22 Uhr gesperrt.

Oft bleibt die schwere Seelenlast im Stall zurück

Acht Pferde mit medizinischer Wirkung – Das Therapiezentrum Hammler Hof nimmt nun auch Patienten aus dem Landkreis Heilbronn auf

Von Armin Guzy

Ittlingen/Heidelberg. Plötzlich hat die depressive junge Simone das Gefühl, nicht wertlos zu sein, sondern gebraucht zu werden, etwas Sinnvolles tun zu können und dabei selbst zur Ruhe zu kommen. Manchmal kuschelt sie mit dem Pferd, das so viel größer und schwerer ist als sie, manchmal redet sie mit ihm, auch über Dinge, die sie kaum einem Menschen erzählen würde. Simone heißt nicht wirklich so, und der geschilderte Fall ist fiktiv, aber dennoch realistisch. Auf Menschen jeden Alters, die unter schwergradiger Depressionen oder Schizophrenie leiden, können Pferde eine Wirkung haben, die nicht immer vorhersehbar ist, auch nicht immer eintritt, aber die im besten Fall wie ein Brückenschlag für weitere Therapieangebote oder Gespräche mit Psychologen wirkt. Entsprechend begehrt sind die 15 Therapieplätze, die der gemeinnützige Verein St. Thomas im Hammler Hof nahe Ittlingen anbieten kann. „Manchmal gibt es Gerangel, wer mitfahren kann“, sagt der habilitierte Neurologe und Psychiater Frank Brecht. Der Verein mit Sitz in Heidelberg arbeitet daran, mehr Personal und damit auch die Zahl der Plätze aufzubauen, doch es sei schwer, im bauplan-technischen „Sondergebiet“ am Ittlinger Ortsrand etwas zu verändern.

Momentan bleibt es also bei 15 Plätzen, doch benötigt würden eigentlich viel mehr, nicht zuletzt weil sich vor wenigen Monaten auch der Landkreis Heilbronn in die Therapiestruktur eingeklinkt hat. St. Thomas betreut mit etwa 200 Mitarbeitenden, darunter auch ehrenamtliche, aktuell rund 300 schwerkranke Menschen aus dem Rhein-Neckar-Kreis und dem Landkreis Karlsruhe – und neuerdings eben auch aus dem Landkreis Heilbronn. Der Hammler Hof ist die einzige der 36 Einrichtungen des Vereins, in dem tiergestützte heiltherapeutische An-



Die wechselseitige Beziehung von Pferd (oder Hund) und Patient und die Zuneigung, die dabei entstehen kann, kann auch bei schwerkranken Menschen heilsame Wirkung entfalten. Der gemeinnützige Verein St. Thomas setzt auf den Hammler Hof als dritte Säule der Therapie.

gebote gemacht werden können. Dazu werden die Patienten morgens beispielsweise aus Heidelberg nach Ittlingen gefahren, um dort mit den acht Pferden zu arbeiten und sich um sie zu kümmern, beispielsweise bei Ausflügen zu Fuß ins Gelände, beim Striegeln oder Stall ausmisten. Sehr beliebt sind auch die begleiteten Kutschfahrten, bei denen der gleichförmige Takt der Pferdehufe eine beruhigende Wirkung auf die Menschen entfaltet, die Schizophrenie-typisch meist unter Wahnvorstellungen, Ängsten oder Zwangshandlungen leiden. Alleine der direkte Kontakt zu den Tieren kann schon etwas bewegen. „Was uns normal erscheint, ist für sie eine sehr, sehr große Herausforderung“, sagt St. Thomas-Mitarbeiterin Nina Ludwig, die seit einem Jahr außerdem Therapiehündin Tilda ausbildet, ein quirliger Australian-Shepherd-Mix, die noch etwas schüchtern ist, was ihrer Beliebtheit bei den Patienten aber keinen Abbruch tut.

Gebaut wurde der Hammler Hof in den Jahren 1984/1985 von der Eppinger Unternehmerfamilie Dieffenbacher; Brecht kaufte das Areal 1991 privat und überschrieb es vor zehn Jahren dem Verein, den er selbst am 6. Dezember 1976 gegründet hat und

seither leitet. Inzwischen ist er 82 – und von Ruhestandsgedanken noch weit entfernt. Sein Antrieb: „Ich habe das Elend gesehen.“ Damit meint er frühere berufliche Stationen in psychiatrischen Einrichtungen in den 1970ern, als Menschen mit Depressionen oder Schizophrenie meist medikamentös behandelt, aber kaum therapiert wurden. Brecht wollte ihnen ein würdevolleres Leben geben, wohlwissend, dass die vielschichtige Krankheit Schizophrenie, die auf eine Dysregulation des Hirnstoffwechsels zurückgeht und jeden treffen kann, nicht heilbar ist. Rund ein Prozent der Weltbevölkerung leide daran, sagt Brecht; in den Einrichtungen von St. Thomas macht dieses Krankheitsbild rund 80 Prozent der Fälle aus. Diesen Menschen außer der klassischen medikamentösen und psychotherapeutischen Therapie auch die verhaltensfördernde Begegnung mit Tieren zu ermöglichen, ist dank des Hammler Hofes mit seinem großen Reitstall und dem Paddock im Außenbereich möglich. Zunehmend betreut und unterstützt der Verein auch Jugendliche; in Ladenburg und Schwetzingen werden gerade neue Räume dafür gebaut. „Wir nehmen die Schwerstkranken auf, die sonst niemand haben will“, beschreibt es Brecht. Trotzdem gebe es 50 bis 80 Anfragen jährlich, die der Verein mangels Personal und Einrichtungsplätzen ablehnen muss. „Der Bedarf ist sehr groß“, sagt Brecht, und er würde mit seinem Verein trotz des fortgeschrittenen Alters gerne noch mehr

tun und weitere Plätze schaffen, doch zumeist scheitere es, wie in Ittlingen, an der Bürokratie: „Es dauert Jahre, bis ein Antrag bewilligt ist.“ Tagesstrukturierende Arbeit finden die Patienten aber auch in der Küche und im Umfeld des großen Restaurants, für das der Hammler Hof eigentlich einer breiten Masse bekannt ist. Dieses Angebot lässt sich leichter und unbürokratischer ausbauen – und soll folglich auch ausgebaut werden.

Auch wenn eine Heilung oft wenig aussichtsreich oder gar nicht möglich ist, gehe es doch um ein menschenwürdiges Leben, um Aktivierung, Steigerung des Selbstwertgefühls und die Erfahrung von Selbstwirksamkeit. Und: „Wir haben manchmal auch grandiose Erfolge“, sagt Brecht und schildert das Beispiel einer jungen Frau, die inzwischen wieder weitgehend selbstständig leben kann.

„Pferde spiegeln den Menschen extrem gut, setzen Emotionen frei und haben einen sehr positiven Einfluss“, erklärt Mitarbeiterin Ludwig die Wirkung der Arbeit mit den acht vereinseigenen, aber auch den von Privatleuten gegen einen monatlichen Beitrag „eingestellten“ Pferden – insgesamt 24 Tiere, darunter auch Zwergpferde, die sich besonders fürs Kuscheln eignen. Wenn die Patienten am Nachmittag wieder in ihre verschiedenen Einrichtungen zurückgefahren werden, bleibt nicht selten eine unsichtbare, aber schwere Last im Stall zurück – selten von langer Dauer, aber dennoch wertvoll und heilsam.



Der Therapeutische Leiter Gustav Rückemann (links) und Psychotherapeut Frank Brecht in der Reithalle des Hammler Hofes. Beide haben trotz ihres fortgeschrittenen Alters noch viel vor mit der Therapieeinrichtung. Fotos: Armin Guzy

Freude über „g'scheites Blech“ am Eppinger Marktplatz

Für viele war's ein Spektakel vor der Haustür: 200 Oldtimer zogen am Samstag in der Innenstadt die Blicke auf sich

Bequem vom Eiscafé aus konnte man die auf Hochglanz polierten automobilen Raritäten an sich vorbeidelfieren lassen. Viele Nutzten diese Gelegenheit ausgiebig.

Von Yannick Antritter

Eppingen. Knapp 200 Oldtimer sind am Samstag auf ihrem Weg zum Sinsheimer Technik-Museum am Eppinger Marktplatz vorbeigekommen. Die Route der jährlichen ADAC-Rallye Heidelberg Historic führte damit zum ersten Mal durch die Fachwerkstadt.

„Es fühlt sich einfach geil an. Das ist noch richtiges Autofahren“, sagen zwei Fahrer aus Gerlingen, die einen Porsche 911 manövrieren. 190 000 Euro ist das Fahrzeug aktuell wert. Generell sind an diesem Mittag einige dieser „schnellsten Porsche ihrer Zeit“ zu sehen. Ein weiteres beliebtes Auto ist der Volkswagen T1 „Bulli“. Eines dieser Autos kann, je nach Zustand, auch schon mal bis zu 100 000 Euro kosten.

„Es ist eine Rallye, kein Rennen“, erklären die Ehrenamtler vom Motorsportclub Eppingen. „Die Autos haben eine bestimmte Zeit, in der sie den Streckenabschnitt – in diesem Fall von Stocksberg nach Eppingen – absolvieren sollen. Je genauer sie sind, desto mehr Punkte bekommen sie.“ Der MSC Eppingen ist ein Verein, der Kinder und Jugendliche auf Kart-Slalomturniere vorbereitet. Mehrmals in der Woche können die jungen Rennfahrer auf der eigenen Anlage trainieren. Als Mitglied des ADAC Nordbades übernahm der Verein die Durchfahrtskontrolle der Oldtimer als letzter Streckenposten vor dem Ziel.

Einige Eppinger nutzten die Gelegenheit, bei bestem Sommerwetter den automobilen Raritäten zuzuschauen. Auch Fotos wurden viele gemacht. Begeistert



Ein rollender Schatz: So ein gut gepflegter oder originalgetreu restaurierter „Bulli“ kann auch mal 100 000 Euro kosten, zumal in dieser Reisebusversion. Fotos: Yannick Antritter

war zum Beispiel eine Familie, die es sich im Eiscafé am Marktplatz gut gehen ließ: „Es sind einfach Erinnerungen und Emotionen, die an solchen Autos hängen“, befinden die Eltern. Uwe und Andreas aus Mühlbach waren schon öfter in Sinsheim als Zuschauer unterwegs und nutzten an diesem Samstagmittag die Gelegenheit, dass sie das Spektakel auch quasi vor der Haustür erleben konnten. „Ich habe selbst drei Klassiker in der Garage stehen“, sagt Uwe, der seinen Nachnamen nicht nennen möchte. „Das ist einfach noch g'scheites Blech.“ Die heutigen Autos sind ja eher so ein Einheitsbrei“, erklärt er seine Faszination für die alten Schlitten.

Für die Fahrer ist Alkohol am Steuer keine gute Idee; die Zuschauer konnten sich jedoch eines genehmigen. Dafür hatten die Palmbräu-Freunde Eppingen

einen Bierstand auf dem Marktplatz aufgebaut, der schnell umlagert war. Kai arbeitet selbst bei Palmbräu und ist bei den Palmbräu-Freunden aktiv. Auch in seiner Garage stehen Oldtimer, allerdings keine Autos, sondern ein Moped, ein Mofa und ein Roller. „Mir gefällt die alte Technik – die Einfachheit daran und auch, dass sie viel einfacher zu reparieren ist. Das sind Fahrzeuge, die dafür gebaut wurden, ein ganzes Leben zu laufen“, erklärt der Eppinger seine Liebe zu Oldtimern. „Außerdem sind sie auch einfach schöner als die heutigen.“

Bereichern wird sich der Palmbräu-Freunde-Verein an dem Nachmittag übrigens nicht: „Die Einnahmen spenden wir an ein gemeinnütziges Projekt“, gab der Verein bekannt.

> **Mehr Bilder** unter www.rnz/fotos